

Mitgliederzeitschrift für die Bediensteten des Justizvollzugs

# Der VOLLZUGSDIENST

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**BSBD**  
Gewerkschaft Strafvollzug



**dbb**  
beamtenbund  
und tarifunion

**CESI**  
European Confederation of  
Service Unions

1 | 2 0 2 5

72. Jahrgang



Bundestagswahl 2025

## Schluss mit der Ignoranz!

Der BSBD fordert von der Politik  
mehr Aufmerksamkeit für den Strafvollzug



# STUV ACADEMY

Finden Sie in der neuen STUV ACADEMY die optimalen Seminare für Schlossbeauftragte im Fachbereich Sicherheit JVA und Maßregelvollzug. Für stetigen Fortschritt, individuelle Weiterbildung und mehr Erfolg in Ihrem Beruf.

Infos und Termine: [www.stuv-prison.com](http://www.stuv-prison.com)

## Hauptvorstand trifft sich zur zweiten Hauptversammlung 2024

**Der Hauptvorstand des BSBD Sachsen führte am 15.11.2024 seine zweite Jahresversammlung 2024 im Parkhotel Görlitz durch.**

Nach Eröffnung der Tagung durch den Landesvorsitzenden nutzte Kollege Riccardo Grasse vom Amtsgericht Görlitz die Sitzung zur Verdeutlichung der Situation der Justizwachtmeister im Amtsgericht Görlitz. In diesem Zusammenhang wird auf den Bericht des Kollegen Reuther in dieser Ausgabe verwiesen.

In seinem Jahresbericht stellt der Landesvorsitzende seinen Tätigkeitsbericht vor. Er war geprägt von zahlreichen Aktivitäten wie Treffen mit politischen Verantwortungsträgern und Mitarbeit in den Institutionen des DBB und SBB. Er brachte verschiedene Beispiele zu Einzelproblematiken von Kollegen und deren Hintergründe.

Ein weiterer Schwerpunkt war die Generationswechselproblematik. Leider ist zu verzeichnen, dass kaum noch junge Kollegen bereit sind, sich aktiv in die Gewerkschaftsarbeit einzubringen. Als positive Fälle wurde die Amtsübernahme durch jüngere Kollegen in den Ortsverbänden Torgau und Waldheim genannt. Dort wurde der Staffelfstab mehr oder wenig reibungsvoll von verdienten Kollegen an deren Nachfolger übergeben. Am Ende ist es wichtig, dass die Gewerkschaftsarbeit in den Ortsverbänden weitergeht.

Die Mitgliederbeauftragte Kollegin Silke Völker-Eckert zog eine positive Mitgliederbilanz für 2024. 53 Eintritten stehen 33 Ausgänge entgegen. Das stimmt hoffnungslos. Kollegin Silke Völker-Eckert bat nochmals eindringlich, die Mitgliederlisten im Vereinsprogramm ständig zu aktualisieren.

Die Tarifbeauftragte, Kollegin Mandy Wiesel, berichtete von ihren Aktivitäten. Hauptschwerpunkt ihrer Ausführungen war die Problematik der unterschiedlichen Eingruppierungen im Tarifbereich für spezielle Berufsgruppen. Zu dieser Thematik wird ebenso auf den in dieser Ausgabe erscheinenden Artikel verwiesen.

Der Finanzverantwortliche Kollege Karsten Handke stellte den Jahresabschluss 2024



*Teilnehmer Hauptvorstandssitzung in Görlitz*

vor. Der BSBD Sachsen steht auch weiterhin auf einer festen finanziellen Basis. Die Ausgaben wurden entsprechend der Vorgaben verauslagt. Es erfolgte die Vorstellung der Finanzplanung für 2025.

Als gesonderten Punkt erläuterte Kollege Handke die Beitragsanhebung beim SBB ab 01.01.2026. Es erfolgt erstmalig eine Anpassung seit zehn Jahren und ist begründet mit wegfallenden Unterstützungen seitens des DBB.

Diese wird aber vom Beitragseinzugsvolumen abgedeckt und führt zu keinen zusätzlichen Belastungen der Mitglieder.

Der Bericht der Kassenprüfer bestätigte die positive Entwicklung. Es wurden keine Haushaltsverstöße festgestellt.

Im Bericht unsres Seniorenvertreters, Kollege Rolf Müller, lobte dieser die Seniorenausfahrt als gelungene Veranstaltung, die gerne angenommen wurde.

Kollege Müller hat die Mitgliederlisten neu geordnet. Als Wertschätzung der Lebensleistung werden Geburtstagskarten jedes Jahr durch ihn versendet. Leider ist zu verzeichnen, dass viele Kollegen, die in den

Ruhestand gehen, aus dem BSBD austreten, welches eigentlich nicht nachvollziehbar ist.

Die Frauenvertreterin Kollegin Manuela Burkert berichtete über die Teilnahme an der Jahrestagung der SBB Frauen und frauenspezifischen Problematiken in den Vollzugsanstalten.

Kollege Lüpke informierte über die Öffentlichkeitsarbeit. Er dankte den Ortsverbandsvorsitzenden für die eingereichten Beiträge und ermunterte die Kollegen, dieses weiterhin zu tun.

Hinsichtlich der Einführung einer App zur Mitgliederinformation gibt es keine Neuigkeiten. Trotz mehrfacher Ankündigung des Web Teams beim DBB tut sich momentan nichts. Die Landesleitung wird sich daher um eine eigene Lösung bemühen. Ein technisch versierter Kollege hat an der Mitarbeit sein Interesse bekundet. Wichtig ist allerdings die Aktualität eines solchen Netzwerkes. Dazu müssen in den Vollzugsanstalten Kollegen gefunden werden, die Zuarbeiten leisten.

Herr Martin Fobian als unser Kooperationspartner erläuterte Entwicklungen zur

freien Heilfürsorge und zur derzeitigen Steigerung der Prämien der PKV. Die Preissteigerungen seien begründet durch die Kostenexplosion im Gesundheitswesen. Man habe versucht, dieses so moderat wie möglich zu gestalten. Im Zusammenhang mit der Einführung der freien Heilfürsorge verwies er darauf, dass für BSBD Mitglieder die kleine Anwartschaft kostenlos ist.

Herr Fobian bedauerte, dass angebotene Informationsveranstaltungen in der Geschäftsstelle nicht genutzt wurden, obwohl der Informationsbedarf groß ist.

Die Landesleitung bot ein Treffen in Leipzig mit den Kollegen Lüpke, Porr und Herrn Fobian an, um die Problematik näher zu besprechen.

Seitens der Ortsverbände wurde unter Verweis auf bereits durchgeführte Infoveranstaltungen angeregt, dass bei den Veranstaltungen mehr Sachinformationen erfolgen müssen. Die Kollegen hatten teilweise den Eindruck, sich in einer Werbeveranstaltung der DEBEKA zu befinden, was wenig sachdienlich sei.

Kollege Matthias Roy, Jugendvertreter des BSBD, informierte über neue Situation der Jugendvertretung des SBB. Kollege Niclas Pohl vom BSBD hatte sich als einziger Kandidat zur Wahl gestellt. Dieses verdeutlicht die anfangs dargestellte Situation in der Jugendarbeit. Darunter leide auch die Motivation der jetzigen Funktionsträger. Das Gremium war sich einig, dass hier verstärkte Agitationsarbeit zu leisten ist, denn stirbt die Jugendarbeit, stirbt die Zukunft.

Der Fachgruppensprecher Justizwachtmeister Kollege Sven Riemer berichtete über die Situation in den Gerichtswachtmeistereien.

Die Stimmungslage ist sehr schlecht und die Bewerberlage katastrophal in Bezug auf Qualität und Quantität. Das Leistungsprinzip ist völlig ausgehebelt und die Motivation entsprechend.

Kollege Riemer sprach die Problematik der Meldesperre für Justizwachtmeister an. Das private Umfeld der Kollegen muss im Hinblick auf die zunehmenden Anfeindungen besser geschützt werden.

Als nicht hinnehmbar bezeichnete Kollege Riemer, dass ein Kollege, der sich kritisch zu Missständen im Gericht geäußert hatte, mit Tätigkeitsverbot bezüglich seiner



Abfahrt zum Abendprogramm

Spezialausbildung belegt wurde. Hier wolle man als BSBD noch tätig werden.

Als positives Beispiel der Wertschätzung führte Kollege Riemer die vorbildliche Förderung der JWM im Sozialgericht Dresden an. Hier herrsche ein sehr gutes Arbeitsklima, das nicht zuletzt durch das Engagement der Führungsebene gefördert werde. Dieses wünsche er sich für alle Gerichte, denn hier gäbe es enormen Handlungsbedarf. Die Wertschätzung der Arbeit der JWM lasse in vielen Fällen stark zu wünschen übrig.

Mit den Berichten der Ortsverbandsvorsitzenden endete die sehr konstruktive Ar-

beitstagung. Die nächste Landesleitungs- und Hauptvorstandssitzung findet am 28. März 2025 in der JVA Zwickau statt.

Als Dankeschön für die geleistete Arbeit lud der Landesvorsitzende die Teilnehmer zu einem gemütlichen Abend mit einer Brauereiführung in der ortsansässigen Landskron Brauerei ein. Selbstverständlich durften wir auch das eine oder andere Bier verkosten und uns bei einem kleinen Imbiss stärken.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an Kollegen Uwe Leichsenring, der den Abend wie immer perfekt organisiert hatte.

Redaktion Vollzugsdienst



Kerkermeister im Braukeller Landskron

# Eine benachteiligte Berufsgruppe meldet sich zu Wort

## Ein Stimmungsbericht

**In diesem Beitrag wollen wir auf Themen aufmerksam machen, die unsere Kolleginnen und Kollegen in den Bereichen Chemnitz und Zwickau und selbstverständlich auch in den anderen Gerichtsbezirken beschäftigen.**

Nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes 2022 musste der Freistaat Sachsen für seine Bediensteten die Besoldung anpassen, zuerst mit der 4. Änderung dienstrechtlicher Vorschriften und auf Nachdruck des Sächsischen Beamtenbundes in Zusammenarbeit mit dem BSBD Sachsen wurde nochmals eine prozentuale Erhöhung erreicht.

Dieses Gesetz trat zum 1. Januar 2024 in Kraft.

Um das Abstandsgebot zu erreichen (mindestens 15 % über der Grundsicherung) wurde auch die Beihilfeverordnung angepasst. Mit dieser Anpassung sollten Familien mit Kindern entlastet werden. So wurde die Beihilfe bei Familien mit einem Kind von 50 % auf 70 % angehoben und mit zwei Kindern von 70% auf 90 % erhöht. Diese ist grundsätzlich zu begrüßen, da jeder weiß, welcher finanziellen Aufwand die Kinderbetreuung erfordert.

Die Kolleginnen und Kollegen, die von der Beihilfeanpassung nicht profitiert haben, sind jedoch bei 50 % Beihilfe verblieben und haben eine monatliche Erhöhung der PKV von bis zu 70,00 Euro und mehr erhalten. Bei jenen, die 90 % Beihilfe erhalten, fiel diese moderater aus; hier erfolgte eine Erhöhung von ca. 20 Euro.

Hier liegt bei vielen Kolleginnen und Kollegen, die keine Kinder haben bzw. die Kinder nicht mehr berücksichtigt werden, das Problem.

Die Bediensteten fühlen sich infolgedessen benachteiligt und haben das Gefühl, dass sie jetzt die „Zeche“ für die Anpassung der Beihilfe zahlen müssen.

Es ist nicht nachvollziehbar, warum das Finanzministerium mit dieser Stellschraube das Abstandsgebot zur Grundsicherung herangezogen hat.

Als erhebliche Benachteiligung sehen die Kollegen, dass die Einführung der freien Heilfürsorge im Justizvollzug nicht auf den Bereich der Justizwachtmeister ausgeweitet wurde. Damit hätten jüngeren Kollegen eine weitere Auswahlmöglichkeit zur Krankenversicherung und ein ohnehin bestehender Nachteil bei der Besoldung könnte ein wenig abgemildert werden.

Jan Reuther

Thomas Weigelt

Vertreter Justizwachtmeister im BSBD

### 1. Aufgabengebiete Justizwachtmeister

Die Aufgabengebiete des Justizwachtmeisters werden immer spezieller und anspruchsvoller.

- ▶ Seit 2013 sind Justizwachtmeister Waffenträger und tragen damit eine sehr hohe Verantwortung.
- ▶ Mit Einführung der elektronischen Akte wurden Scan-Strecken in den jeweiligen Behörden installiert. Leider gibt es seitens des SMJ in der Bearbeitung keine einheitlichen Vorgaben. Entweder scannen Justizwachtmeister komplett allein oder werden mit dem Dienstgeschäft nicht betraut.
- ▶ Justizwachtmeister sind ebenfalls vermehrt tätig als Anwenderbetreuer und bereiten Webkonferenzen (Big Blue Button) technisch vor.

- ▶ Bedienstete nehmen an speziellen Fortbildungen des LKA teil und werden geschult Telefon, Kommunikation, Überwachungen (TKÜ) in den Verhandlungen einzuführen.

Dies sind nur einige Beispiele, wie sich das Berufsbild des Justizwachtmeisters in der Vergangenheit maßgeblich verändert hat. Leider spiegelt sich dies nicht in der Besoldungstabelle wieder.

Nach Abänderung der Laufbahngruppe 1.1 in A5 ist mit dem Erreichen der Erfahrungsstufe 8 der Aufstieg beendet. Theoretisch hat man diese Erfahrungsstufe mit dem 38 Lebensjahren erreicht und es verbleiben noch mindestens 25 Jahre ohne Gehaltserhöhung bis zur Pensionierung.

Wie sollen sich diese Bediensteten noch motivieren, auf welches Ziel soll bzw. kann der Betroffene noch hinarbeiten?

Die Motivation im Justizwachtmeisterbereich hat einen neuen Tiefpunkt erreicht.

Mit Umsetzung der Dienstrechtsreform wurde das Eingangsamt von A4 auf A5 angehoben. Dies hatte zur Folge, dass es keine weitere Laufbahngruppe mehr gibt. Es gibt somit keine Möglichkeit der Beförderung bzw. fühlen sich ältere Kollegen, die durch Fleiß und Engagement befördert wurden, um ihre Lebensleistung betrogen.

Wir sind dankbar, dass der BSBD Sachsen uns die Möglichkeit gibt, unter seiner Leitung bei den entsprechenden Entscheidungsträgern wieder Gehör zu finden.

Mit besten Grüßen

Jan Gert Reuther  
und Thomas Weigelt



## Der Kampf um die Zulage

Seit dem 1. Januar 2024 profitieren Pfleger/ Pflegerinnen und Pflegehelfer/Pflegehelferinnen im Justizvollzug von einer neuen Pflegezulage in Höhe von 143,92 Euro pro Monat. Diese Zulage ist dynamisch und passt sich den allgemeinen Entgeltanpassungen an. Während hier alle Pfleger/ Pflegerinnen und Pflegehelfer/Pflegehelferinnen im Justizvollzugsdienst im Geltungsbereich des TV-L unproblematisch diese Zulage erhalten haben, trifft dies für die sogenannte „kleine Zulage“ für bestimmte Gesundheitsberufe in Sachsen auf Schwierigkeiten. Eigentlich profitieren ebenfalls seit dem 1. Januar 2024 bestimmte Tarifbeschäftigte in Gesundheitsberufen im Justizvollzug von einer neuen, dynamisierten Pflegezulage in Höhe von 71,96 Euro pro Monat.

Dabei handelt es sich um folgende Berufe: Ergotherapeuten, Logopäden, logopädische Fachangestellte und zahnmedizinische Fachangestellte, medizinisch-technische Assistenten, pharmazeutisch-technische Assistenten und Physiotherapeuten, biologisch-technische Assistenten und chemisch-technische Assistenten im Geltungsbereich des TV-L. Und genau hier liegt das Problem. Die Zulage wird unseren Kolleginnen und Kollegen mit der Aussage verwehrt, es besteht Anspruch aufgrund der

Eingruppierung als Justizbeschäftigter (TV-L, Teil II Abschn. 12.2). Die Voraussetzungen laut Tarifeinigung sehen eine andere Eingruppierung (TV-L, Teil II Abschn. 10.5) im TV-L vor.

Der BSBD hat sich seit Jahren für diese dringend notwendige Anerkennung und Wertschätzung unserer Bediensteten in diesen Bereichen eingesetzt. Jetzt wird mit der Ablehnung auf eine Formalie der Eingruppierung abgestellt, bei der sich die Frage aufdrängt: Ist genau diese Eingruppierung unserer Kolleginnen und Kollegen überhaupt korrekt in den Anstalten umgesetzt worden? In der Folge zwingt dies nun unsere Kolleginnen und Kollegen aus diesen Bereichen, das langwierige Verfahren der Überprüfung ihrer Eingruppierung in Gang zu setzen, um die Zulage zu bekommen. Dabei sind im sächsischen Justizvollzug und seinen therapeutischen Einrichtungen diese Tarifbeschäftigten mit der zwingenden Voraussetzung eines solchen Abschlusses eingestellt worden.

Unsere Kolleginnen und Kollegen kümmern sich dabei täglich um die Gestaltung arbeitstherapeutischer Angebote, das Training psychischer, kognitiver, sozialer und motorischer Fähigkeiten von Gefangenen. Ebenfalls werden die Mitarbeit bei der Er-

stellung von Vollzugsplänen und die Abgabe von Einschätzungen der Gefangenen von ihnen erwartet und abgefordert. Damit werden durch genau diese Bediensteten die wichtigsten Grundsteine zur Wiedererlangung eines geregelten Tages- und Arbeitslebens bei den Gefangenen gelegt.

Diese Tätigkeiten werden somit neben der „bloßen Beaufsichtigung“ der Gefangenen im Alltag überwiegend ausgeführt. Führen jetzt der bereits im Anforderungsprofil geforderte Berufsabschluss sowie die auszuführenden Tätigkeiten wirklich zur Eingruppierung als Justizbeschäftigte/r? Genau diese Frage gilt es nun zu klären! Für unsere Kolleginnen und Kollegen hoffen wir auf eine schnelle und faire Lösung dieser Problematik durch die Justizvollzugsanstalten. Als BSBD werden wir auch weiterhin beharrlich und engagiert unsere Tarifbeschäftigten in diesen Bereichen unterstützen. ■



Foto: BSBD Sachsen

Tarifbeauftragte  
Mandy Wiesel



Foto: 98544553 / stock.adobe.com

## Verstärkung naht – Justizministerin übergibt Zeugnisse an Absolventen

Mit einer feierlichen Veranstaltung wurden am 2. Januar 24 Anwärter zu Obersekretären auf Probe ernannt. Die Ernennung erfolgte im Zusammenhang mit der Zeugnisübergabe. Die Kolleginnen und Kollegen werden schon sehnsüchtig in den Vollzugsanstalten erwartet, auch wenn der Personalsegen nicht auf jede Vollzugsanstalt herabregnete. Gewinner waren dieses Mal die Vollzugsanstalten Dresden und Leipzig. Die JVA Zwickau ging leider leer aus.

Die frisch ernannte Justizministerin ließ es sich nicht nehmen, ins winterliche Niederboblitzsch zu reisen, um die Zeugnisübergabe persönlich vorzunehmen. Ganz besondere Glückwünsche hatte die Ministerin für den Lehrgangsbester, Kollegen Christopher Wollmann. Er bekam ein persönliches Geschenk überreicht.

In ihrer Rede dankte sie den Absolventen für die gezeigten Leistungen und die Entscheidung, in einer Justizvollzugsanstalt Dienst zu tun. Sie würdigte die Tätigkeit im Justizvollzug als wichtigen gesellschaftlichen Beitrag zur Gewährleistung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit und wünschte den Absolventen für ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Gemeinsam mit Frau Hassler vom Ausbildungszentrum, Herrn Hujer, der in Vertretung von Herrn Goeckenjan angereist

war, übergab dann die Justizministerin die Zeugnisse.

Im Anschluss erfolgte die Ernennung der Anwärter durch ihre zukünftigen Anstaltsleitungen.

Zahlreiche Angehörige waren gekommen, um den feierlichen Moment mitzuerleben und den stolzen Obersekretären als Erste zu gratulieren.

In einem kurzen Grußwort überbrachte der Stellvertretende Landesvorsitzende des BSBD Sachsen die Glückwünsche des Landesvorsitzenden und sprach seine persönliche Anerkennung an die Absolventen aus. In einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung des sächsischen Justizvollzuges verwies er auf die Erfolge des hartnäckigen und zielstrebigem gewerkschaftlichen Wirkens des BSBD zur Verbesserung der Situation der Vollzugsbediensteten. Beispielhaft nannte er die Angleichung der Vollzugszulage an die Polizeizulage, Stellenhebungen, der Wiedereinführung des Anwärtersonderzuschlages und nicht zuletzt der geplanten Einführung der freien Heilfürsorge. Dies alles stellt eine Wertschätzung der Tätigkeit der Justizvollzugsbediensteten dar.

Nicht zuletzt bietet der sich im vollen Umfange vollziehende Generationswechsel Chancen für eine Karriere im Justizvollzug.



Lehrgangsbester Christopher Wollmann und Justizministerin

Die rechtlichen Möglichkeiten zum Aufstieg in die nächsthöhere Laufbahngruppe sind mittlerweile geschaffen und auch viele hervorgehobene Dienstposten sind in den nächsten Jahren neu zu besetzen.

Mit den besten Wünschen für Gesundheit und Erfolg im künftigen Berufsleben beendete Kollege Lüpke seine Rede.

Redaktion Vollzugsdienst



Gruppenbild Absolventen Jahrgang 2023

... ergänzen Sie das Puzzle  
Ihrer beruflichen  
Zukunft im Justizvollzug ...



... werden Sie Mitglied im

**BSBD**

Gewerkschaft Strafvollzug

- Der **BSBD** ist die einzige Fachgewerkschaft für die Kolleginnen und Kollegen im Justizvollzug.
- Der **BSBD** vertritt deutschlandweit die Interessen von mehr als 25.000 Beamten und Tarifbeschäftigten.
- Der **BSBD** ist vor Ort in allen 16 Bundesländern für Sie präsent.
- Der **BSBD** ist eigenständig unter dem Dach des Deutschen Beamtenbundes organisiert.

Bund der Strafvollzugsbediensteten  
Deutschlands

Mehr Informationen: [www.bsbd.de](http://www.bsbd.de)

**AUS DEM  
VOLLZUG**

**FÜR DEN  
VOLLZUG**